

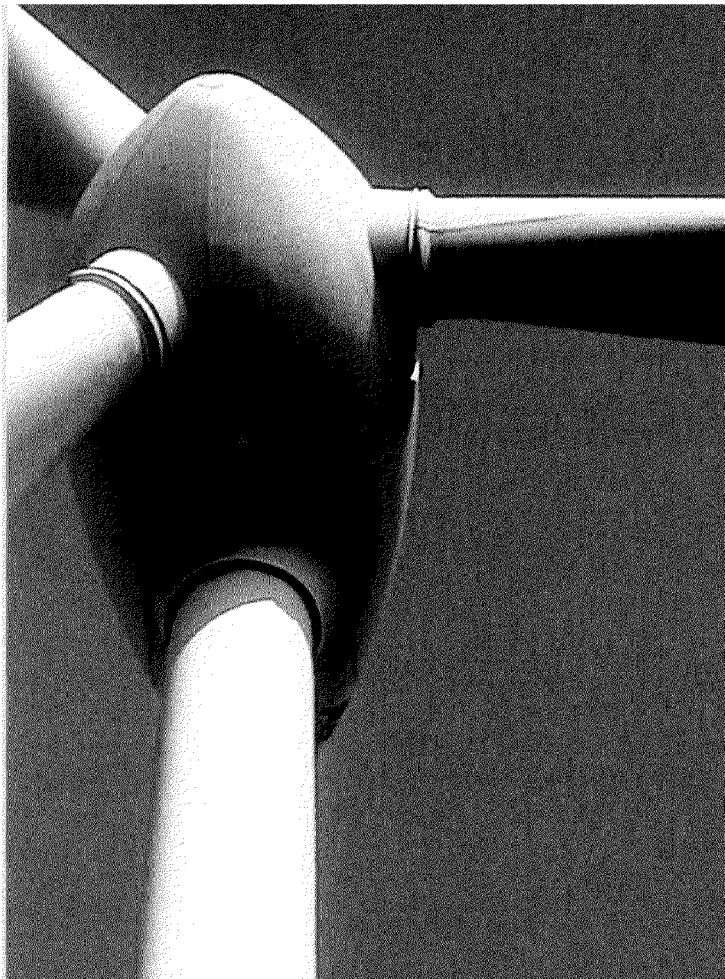


Die stummen Riesen der Energiegewinnung

Die Nutzung der Windkraft hat Zukunft.

Eine Studie des Bundesamtes für Energie zeigt:

Die Windenergie kann einen spürbaren Teil des Schweizer
Strombedarfs umweltverträglich erzeugen.



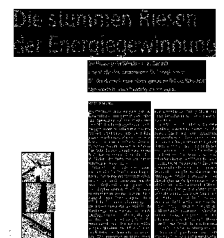
Informationen

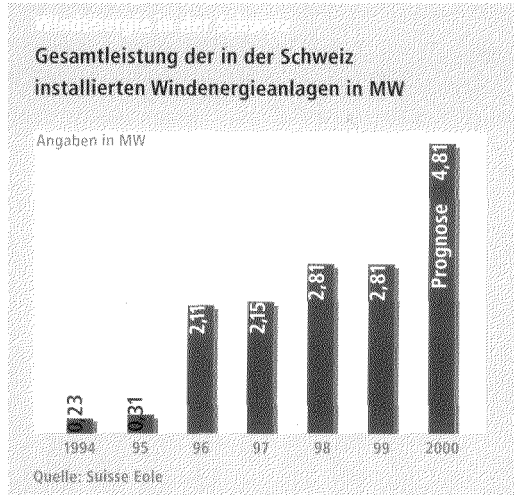
Suisse Eole, die Vereinigung zur Förderung der Windenergie in der Schweiz, ist die Plattform für den nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch. Aktive Informationsarbeit steht dabei im Vordergrund, um die Windkraft in der Schweiz einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Suisse Eole Infostelle, Schachenallee 29, 5000 Aarau, Tel. 062 834 03 04, www.suisse-eole.ch.

Besichtigung

Nördlich von St-Imier befinden sich gleich zwei grosse Energieanlagen: das Windkraftwerk auf dem Mont-Crosin und das Photovoltaikzentrum auf dem Mont-Soleil. Beide Anlagen sind mit einem viereinhalb Kilometer langen Erlebnispfad verbunden. Dort wird mit Bild und Text anschaulich über Energieversorgung, Windenergie und Photovoltaik sowie Tier- und Pflanzenwelt informiert. Mit Bahn und Bus über St-Imier und Tramelan zu erreichen. Ab St-Imier führt eine Standseilbahn auf den Mont-Soleil.

Geführte Besichtigungen: Tel. 031 330 53 04.





Text Christina Opper

Es löst immer wieder ein ganz spezielles Gefühl aus», sinnt Herbert Mösch über seine Spaziergänge auf dem Mont Crosin nach. Mösch ist Energieingenieur und unabhängiger Berater bei Infoenergie in Aarau. Auf dem Mont Crosin steht die bislang grösste Windenergie-Anlage der Schweiz. Dass von diesen stummen Riesen, wie sie im Volksmund genannt werden, eine besondere Ästhetik ausgeht, hängt sicher mit der Faszination zusammen, die uns alle schon als Kinder beim Beobachten von bunten Windrädchen gepackt hatte.

WINDKRAFT UND LANDSCHAFT. Begonnen hat alles im Öko-Zentrum Langenbruck. Dort wurde mit Windkraft experimentiert und in der Nähe auch eine der ersten Windenergie-Anlagen gebaut. Auf dem Simplon entstand die nächste. «Gemessen mit dem, was man jetzt installiert, waren das aber kleine Anlagen», erklärt Mösch. Intuitiv hätte man immer geglaubt, die Schweiz würde sich als Standort für Windenergie nicht eignen. Das wurde allerdings von einer Studie widerlegt, die der Bund 1995 in Auftrag gab. In Zusammenarbeit mit drei Firmen sollten geeignete Standorte ermittelt werden, die den Kriterien des Landschaftsschutzes und dem Windaufkommen Rechnung tragen. Denn die Windräder erreichen immerhin

eine Turmhöhe von fünfzig Metern und einen Rotor-Durchmesser von vierundvierzig Metern.

KEIN WILDWUCHS. Aufgrund der kleinräumigen Landschaftsstruktur in der Schweiz lassen sich keine sogenannten Grosswindparks errichten, wie das in anderen Ländern Europas oftmals in negativen Beispielen zu sehen ist. Eine Koordination auf regionaler Ebene sowie der Einbezug von Land- und Naturschutzkreisen wird mithelfen, einen solchen Wildwuchs zu verhindern. Die Studie kam zum Schluss, dass es auch in der Schweiz Gebiete mit grossem Windaufkommen gibt, die eine verstärkte Nutzung der Windkraft ermöglichen. Vor allem der Jura, die Voralpen, die Alpen sowie alle Höhenlagen über achthundert Metern eignen sich. Das gesamte Mittelland ist windschwach und für grössere Anlagen unwirtschaftlich. Standorte für kleinere Anlagen müssen im Einzelfall abgeklärt werden.

WINDRÄDER ZU HAUSE? «Natürlich gibt es kleine Windräder, die in windschwachen Gebieten Energie erzeugen können. Hier sehe ich eine sinnvolle Nutzung im Hobbybereich», sagt Mösch. Bei Durchmessern von ein bis zwei Metern erbringen sie Leistungen von ein paar hundert Watt. Zum Vergleich: Ein elektrischer Haartrockner hat eine Leistung von einem Kilowatt. □

